

Aurachirurgie-Messbericht von der GBM-Tagung vom 27.04.2013 in Bad Liebenzell

Abstract: Am 27.04.2013 wurden während der GBM-Jahrestagung in 2013 Gewichtsmessungen zweier Anwesender während Aurachirurgie-Behandlungen durch Herrn Gerhard Klügl durchgeführt. Über die Ergebnisse der Gewichtsmessungen wird nachfolgend berichtet.

Messmethode: Als Messmethode zur Gewichtsbestimmung kam eine Sartorius-Waage mit einer Gesamtlast von ca. 120 kg und einer Gewichtsauflösung von $\pm 0,1$ g zum Einsatz, die die Messdaten der auf ihr auf einem Stuhl ruhig sitzenden Testperson im 0,5-Sekundentakt zur Datenspeicherung an einen angeschlossenen PC leitete. Vor der Aurachirurgie-Behandlung erfolgte jeweils eine ca. zwei-minütige Nullpunkts-gewichtsmessung der zu behandelnden Person zum Vergleich mit weiteren Gewichtsmessungen, die zwischen den Behandlungen erfolgten.

Behandlungsmethoden: Herr *Gerhard Klügl* wandte die Aurachirurgiemethode (siehe Quantenland: Ein Leben als Aurachirurg, Arkana Verlag, München, 2012)) zur feinstofflichen Behandlung von 2 Testpersonen an, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten. Es wurde zunächst auf Beckenschiefstand geprüft, danach erfolgte eine Korrektur des eventuell erkannten Beckenschiefstandes und anschließend erfolgte eine Untersuchung und Behandlung auf „Schuld und Gelübe“.

Messergebnisse: Nachfolgend sind die erhaltenen Ergebnisse der Gewichtsermittlungen der zwei Testpersonen graphisch dargestellt. In allen Fällen sind auf den Ordinaten die erhaltenen Gewichtswerte in Gramm aufgetragen, und auf den Abszissen der Zeitverlauf in 0,5 Sekunden.

Ergebnisse der Gewichtsmessung und Aurachirurgie-Behandlungen der Person Nr. 1: Abb. 1 zeigt die Gewichtsverläufe während der aurachirurgischen Behandlungen und nach Elimination von Artefaktwerten, wie sie sich beim Aufsetzen und beim Absteigen der Testperson auf die laufende Waage unvermeidlich ergeben. Zunächst erfolgte für einen Vergleich mit den Nachfolgemessungen, wie in allen weiteren Tests, eine ca. zwei-minütige Nulllinienmessung der Testperson auf der Waage in möglichst ruhiger Sitzposition. Bei der graphischen Auswertung wurde der Mittelwert dieses Nulllinientests von allen Messwerten subtrahiert, da es bei der Auswertung nicht auf Absolutgewichte, sondern nur auf Gewichtsänderungen relativ zum Anfangswert und relativ zu den aus ihm resultierenden zu erwartenden Gewichtsänderungen ankommt, wie sie sich durch Atemwasser- und Transpirationsverluste unvermeidlich im zeitlichen Verlauf eines Tests ergeben. Um diesen normalen Gewichtsverlauf abschätzen zu können, wurde auf einen Nulllinientest mit Herrn Gerhard Klügl vom August 2012 auf derselben Waage zurückgegriffen. Die in dieser Nulllinie auftretenden Gewichtsfluktuationen von ca. ± 20 g entspringen Auftriebsfluktuationen infolge der Atmung. Für einen wissenschaftlich strengen Test müsste für jede Versuchsperson eine solche ca. 60-minütige individuelle Nulllinie direkt vor den eigentlichen Tests gefahren werden. Doch wie sich zeigt, liefert die Personen-Nulllinie in Abb.1 ein brauchbares Vergleichsmaß für den zu erwartenden Gewichtsverlauf. Denn die Gewichtsmesswerte weichen nur wenig von dem zu erwartenden Gewichtsverlauf infolge von Atem- und Transpirationswasserverlust ab. Signifikante Gewichtsänderungen durch die Aurachirurgie-Behandlungen sind nicht zu erkennen.

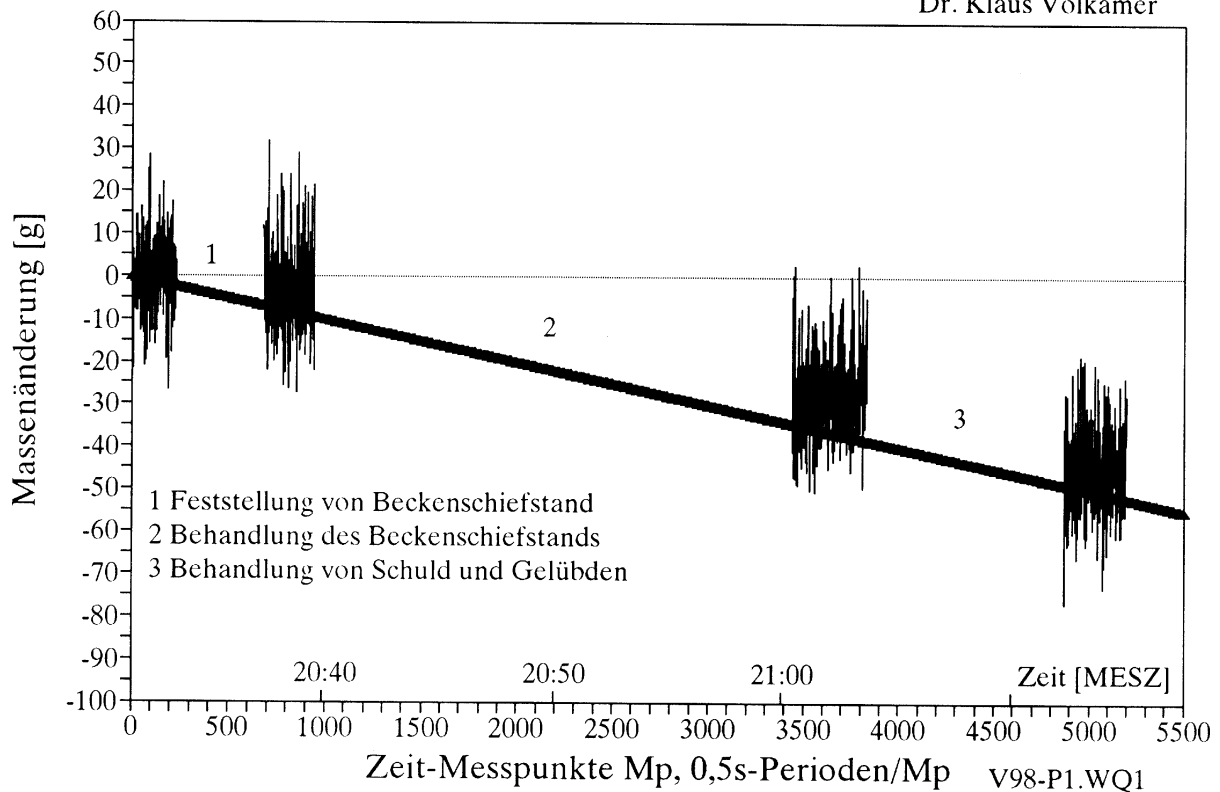


Abb. 1: Zeitliche Abfolge der ermittelten Gewichtswerte nach den Aurachirurgie-Behandlungen 1, 2 und 3 im Vergleich zur ersten Nullpunktsmessung vor Beginn der Behandlungen und zum erwarteten Gewichtsverlauf infolge von Atem- und Transpirationswasserverlust während des Tests.

Ergebnisse der Gewichtsmessung und Aurachirurgie-Behandlungen der Person Nr. 2: Abb. 2 zeigt die Gewichtsverläufe während der aurachirurgischen Behandlungen und, ähnlich wie bei Abb. 1, nach Elimination von Artefaktwerten, wie sie sich beim Aufsetzen und beim Absteigen der Testperson auf die laufende Waage unvermeidlich ergeben sowie nach Abzug des Mittelwertes der zu Versuchsbeginn gemachten Nullpunktsmessung von allen weiteren Gewichtswerten. Wie in Abb. 1 ist auch der zu erwartende Gewichtsverlauf infolge von Wasserverlust während des Tests eingezeichnet.

Im Gegensatz zu Abb. 1 treten in Abb. 2 infolge der drei aurachirurgischen Behandlungen hochsignifikante Gewichtszunahmen von ca. +30 g, +44 g und +51 g gegenüber dem zu erwartenden Gewichtsverlauf durch Wasserverluft auf.

Dieses Ergebnis hebt, zusammen mit ähnlichen früheren Gewichtsmessungen während aurachirurgischer Behandlungen, die Aurachirurgie aus dem Abseits der als unwissenschaftlich angesehenen „Esoterikszenen“ heraus und zeigt, dass sich die heutige Medizin einer feinstofflichen Erweiterung früher oder später öffnen muss, um das metabolische, morphologische und psychosomatische Wirken des realen feinstofflichen menschlichen Feldkörpers, siehe Abb. 3, in ihre medizinische Arbeit einzubeziehen. Letztlich hat das weitreichende Konsequenzen für die gesamte Biologie und Physik und darüber hinaus, siehe die Literaturangaben in Abb. 3.

Aurachirurgie, Bad Liebenzell, 27.04.13
 Person2 + Nulllinie (Atemwasserverlust)

Dr. Klaus Volkamer

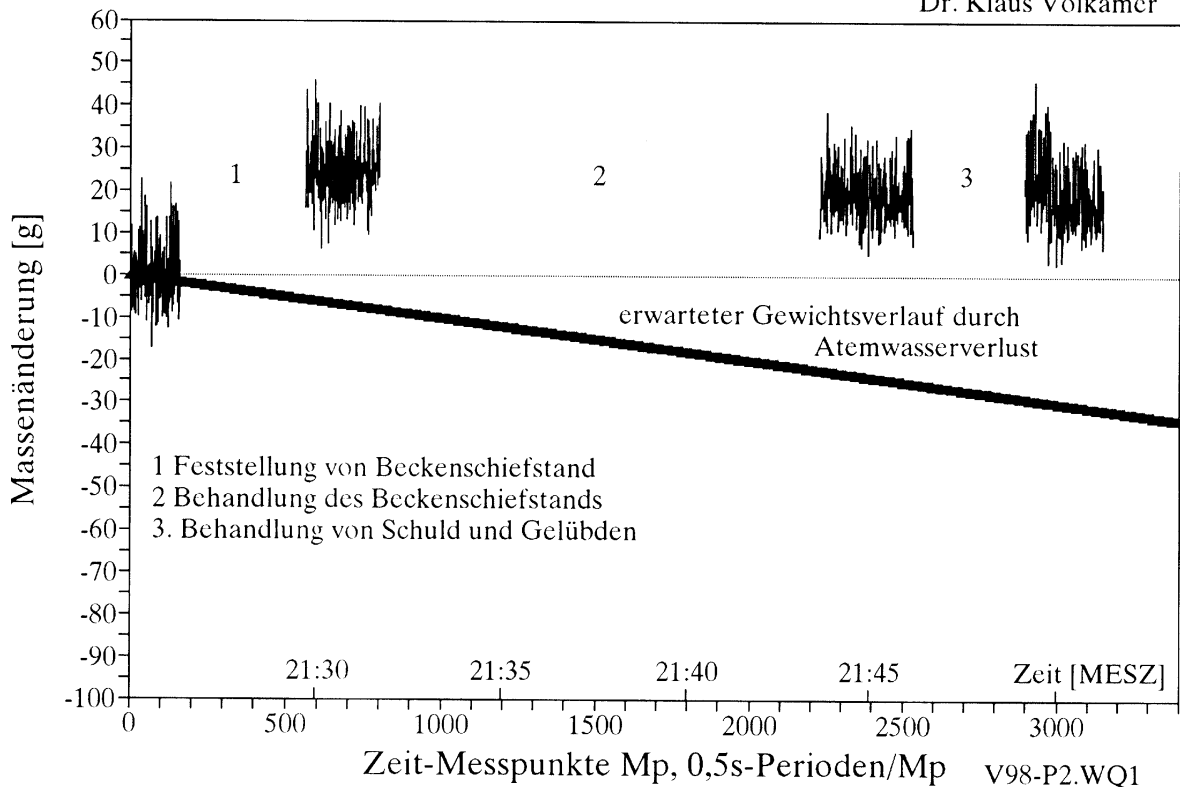


Abb. 2: Zeitliche Abfolge der ermittelten Gewichtswerte nach den Aurachirurgie-Behandlungen 1, 2 und 3 im Vergleich zur ersten Nullpunktsmessung vor Beginn der Behandlungen und zum erwarteten Gewichtsverlauf infolge von Atem- und Transpirationswasserverlust während des Tests.

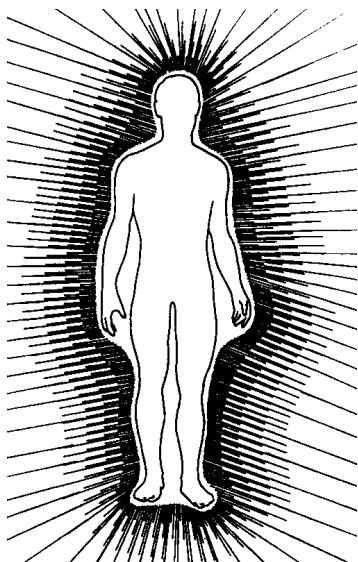


Abb. 3: Skizze des grobstofflich sichtbaren menschlichen Körpers und des topologisch gebundenen überlagerten feinstofflichen, nicht-sichtbaren Feldkörpers (mit physikalisch positiven und negativen, sich teilweise kompensierenden Feldanteilen), der üblicherweise als „Aura“ bezeichnet wird. Zu Experimenten, die die Existenz dieses feinstofflichen Feldkörpers sehr gut mit objektiven Wissenschaftsmethoden belegen, siehe etwa Dr. Klaus Volkamer, „Feinstoffliche Erweiterung unseres Weltbildes“, oder „Feinstoffliche Erweiterung der Naturwissenschaften“, beides Weißensee Verlag, Berlin, 2009, 2003, oder Dr. Volkamer, Sources of Dark Matter and Dark Energy in the Universe, Proceedings of the 8th UCLA Symposium, Marina del Ray, California, 197-202 (2008), Feinstofflichkeit – ein uraltes Mysterium, Teil 1, raum&zeit, 89-91 (2009), Feinstofflichkeit – ein uraltes Mysterium, Teil 2, raum&zeit, 81-85 (2009), Der Segen der Feinstofflichkeit, raum&zeit, 62-67 (2011), Schlaf erleichtert uns, raum&zeit, 84-89 (2012).